

DIE KAB IST DER ÜBERZEUGUNG, GUTE PFLEGE IST

... NUR UNTER GUTEN ARBEITS- BEDINGUNGEN ZU HABEN

- Unter den Bedingungen eines Pflegemarktes und des zunehmenden Wettbewerbs zwischen den Anbietern von Pflegedienstleistungen wurde das Personal abgebaut und die Arbeit derer, die bleiben konnten, intensiviert. Ihre Arbeit wurde normiert und standardisiert. Man spricht von „Sekundenpflege“.
- Unsere Ansprüche an die Pflege sind in den letzten Jahrzehnten gewachsen. Familienangehörige von Pflegebedürftigen stellen sich selbst unter höhere Ansprüche, stellen aber auch die professionell Pflegenden unter einen hohen Erwartungsdruck. Hohe Professionsansprüche werden nicht zuletzt vom „Medizinischen Dienst der Krankenkassen“ eingefordert.

GRUNDPROBLEM

Die hohen Ansprüche an eine Gute Pflege und die Möglichkeit, diese Gute Pflege unter den realen Bedingungen vor Ort zu gewährleisten, sind oft nicht vereinbar. Mit diesem unbefriedigenden Dilemma müssen diejenigen, die die Pflege Tag für Tag leisten, zu recht kommen: Familienangehörige und professionell Pflegende.

DIE KAB FORDERT,

Tarifverträge im Pflegebereich als allgemeinverbindlich zu erklären. Bessere Unterstützung und Beratung von pflegenden Angehörigen. Pflegeangebote sind gemeinnützig zu vernetzen, damit Angehörige sie besser nutzen können.



DIE KAB IST DER ÜBERZEUGUNG, GUTE PFLEGE IST

... EINE ALLGEMEINPOLITISCHE AUF- GABE UND IHR ENGAGEMENT WERT

„Es ist schon eine Schande, was wir in der Bundesrepublik denen zumuten, die etwas „ganz Normales“ sicherstellen, nämlich dass Menschen gepflegt werden, die dieser Pflege bedürfen.“

(Professor Möhring-Hesse, Sozialethiker, Tübingen)

Die KAB fordert Sie auf, aktiv zu werden für eine Politik, die gute Pflege sicherstellt.

- Durch Teilnahme an Aktionen z.B. bei Smartmob oder bei Unterschriftaktionen
- Durch Mitarbeit in sozialpolitischen Arbeitskreisen
- Mitarbeit in der Gewerkschaft
- Durch ideelle Unterstützung mittels Fördermitgliedschaft in der KAB

IHR ENGAGEMENT ERMÖGLICHT EINE BESSERE ZUKUNFT DER PFLEGE!

Kontaktadressen:

KAB-Regionalsekretariat
Weidenfelder Straße 12
73430 Aalen
Tel. 07361 590-72
E-Mail: msinz@blh.drs.de

KAB-Diözesanverband
Jahnstraße 30 · 70597 Stuttgart
Tel. 0711 9791-135
E-Mail: PNiedergesaess@blh.drs
www.kab-drs.de



DIE AUSSTELLUNG

„Gute Pflege
ist mehr als ...“



DIE KAB SETZT SICH EIN FÜR GUTE PFLEGE, ... DENN WIR SIND ALLE DARAUF ANGEWIESEN

- Auf Pflege angewiesen zu sein ist häufig mit dem Gefühl der Abhängigkeit behaftet. Dennoch ist Pflegebedürftigkeit eher normal, d. h. selbstverständlicher Teil unseres Menschseins und durchaus nicht allein auf das Alter begrenzt. Phasenweise ist auch professionelle Pflege notwendig.
- Geleitet vom hohen Anspruch, stets selbstbestimmt, d. h. ohne Pflege und Fürsorge anderer leben zu wollen, stilisieren wir Pflegebedürftigkeit zu etwas „Un-Normalem“, das sich im Leben wie ein Fremdkörper aus gibt.

GRUNDPROBLEM

Die Frage der Pflegebedürftigkeit stellt die Frage nach dem Wert des Menschen. In einer vom Wettbewerb getriebenen Leistungsgesellschaft droht der Mensch auf Faktoren wie optimale mentale und körperliche Funktionen reduziert zu werden. Die Grenzen des Menschen werden ignoriert und sind lästig. Das wird dem Menschen nicht gerecht.

DIE KAB BETEILIGT,

sich aktiv an der öffentlichen Meinungsbildung, denn sie ist der Überzeugung, dass Gebrechlichkeit, Alter, Hilfebedarf zum Menschsein gehören. Diese ethische Grundüberzeugung ist Grundlage ihrer politischen Aktivitäten im Bereich Pflege.



DIE KAB SETZT SICH FÜR GUTE PFLEGE EIN, ... DENN SIE IST EINE PFLICHTAUFGABE DES SOZIALSTAATES

- Die Pflegeversicherung ist eine wichtige und leistungsfähige Säule in der Architektur des Sozialstaates. Die Beitragssätze sind seit ihrer Einführung vor rund 20 Jahren auf niedrigem Niveau stabil. Allerdings können mit den Beträgen aus der Pflegeversicherung heute ca. 20 % weniger Leistungen bezahlt werden als zum Zeitpunkt ihrer Einführung.
- Die Selbstbeteiligung der Pflegebedürftigen stieg beständig an und liegt heute bei durchschnittlich 40 %. Für eine Versicherung mit Teilleistungscharakter ist das sehr hoch. Sie entlastet die Sozialhilfe.

GRUNDPROBLEM

Nicht betriebswirtschaftliche Kennzahlen, sondern die verbindende ethische Idee von der Solidarität der Starken mit den Schwachen sollte Maßstab für die Beurteilung sozialstaatlicher Einrichtungen sein.

DIE KAB FORDERT

die Abschaffung des nachweislich ineffektiven „Pflege-Bahrs“. Sie setzt sich für die Wiederherstellung und Sicherstellung des realen Wertes der Beträge ein, die Pflegebedürftige zugewiesen bekommen. Eine Maßnahme zur Finanzierung ist dabei die Erhöhung der Beitragsbemessungsgrenze mindestens auf die Höhe der Bemessungsgrenze in der Rentenversicherung.



DIE KAB SETZT SICH EIN FÜR GUTE PFLEGE, ... DENN SIE IST EIN VERTRAUENSGUT

- Pflegebedürftige müssen den Professionellen, die sie pflegen, vertrauen, dass sie ihre Pflegebedürftigkeit kompetent einschätzen und sich mit ihnen für die richtige Pflege entscheiden.
- Sie müssen ihnen vertrauen, dass sie nicht aus Gewinninteresse Pflegebedarfe hochrechnen und ihnen eine Pflege einreden, derer sie gar nicht bedürfen, die sich aber für den Anbieter der Pflegeleistungen lohnt.

GRUNDPROBLEM

Die Politik hat den sozialstaatlichen Akteuren gerade in der Pflege einen strikten Wettbewerb verordnet. Pflegebedürftige werden zu „Kunden“ auf einem Markt der Pflegeleistungen.

DIE KAB FORDERT,

Pflege ist keine Ware. Deshalb muss die Einnahmeseite der Pflegeversicherung gestärkt werden durch eine solidarische Finanzierung der Pflegeversicherung. Alle Einwohnerinnen und Einwohner sollen in eine soziale Pflegeversicherung einbezogen werden. Die private Pflegeversicherung wird in diese integriert. Die Finanzierungsbasis wird verbreitert, indem alle Einkünfte berücksichtigt werden. Allein sich auf die Ausgabenseite zu konzentrieren und immer mehr Leistungen zu reduzieren wird Pflegebedürftigen nicht gerecht.

